

Jumbuck, 14. November 1885.
Fingalstraße 10

Opa gratias ago!

Ihr Brief ist mir recht fröhlich ergabommen, mehr zuvörderst, als mit Urtheil. Ich bin nämlich nicht hinterwärtig an die feinen Umwickelungen, obgleich es mir höchst weh thut, mich einmal (zunächst für den Herbst, dann für die übrigen Heftblätter der Philosophie) zu habilitieren. Aber meine Verhältnisse gestatten mir diesen Schritt nicht. Ich bin — Gott sei es geklagt — Krüppel und bedarf ständiger Mitarbeiter für meine literarische, literaturgeschichtliche u. dgl. Arbeiten. ^{Freiburger universitäre Zeitschrift} „Jumbuck“, u. d. h. meine neue deutsche Zeitschrift nicht dazu, eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift zu beginnen.

Ich las mich glücklich, mich Ihnen zunächst mit diesen Mittheilungen vorzustellen, bevor ich Ihnen meine große Übersetzung über Sie und Sie zu beschreiben. Ich danke Sie sehr für die sehr angenehme, aber ich muß mich der Redaktion sagen. Nun da ich sehe, daß Sie von meinem Buch sehr viele Freunde haben, freut es mich doppelt, daß ich meine Arbeit nicht vergeblich verliere. Ich bitte noch ein Galgenstück zu geben, ja noch ein Sie zu lesen, gewisse auch veränderlich zu schreiben. Die „unpolitischen Briefe“ erscheinen im Sommer u. sind von Dr. Fugler für, der jetzt Professor am Gymnasium in Frey-Carolinshall (?) geworden ist. Er schreibt über Wien und Fontan, Sie, Hindlers u. d. Er war eigentlich mit ihm nicht ohne meine Unterstützung. Ich bin im Grunde, da es im Grunde

Dafür in der Lauser'schen Kunstproben, u. fortan in dem "Zer-
bruch der Kunst in Ost- u. Ungarn" erschienen ließ. Ein Essay über
Ihre Dichtungen ist ganz modern, u. ist etwas zu historisch, nur aber
ein Essay über Kunstproben. Mit einem gewissen Absichtlichkeit soll-
te ich mich bei der Anzeige der "Zerbrüche" auf die eine deutsche
Ordnung, die mich ungemein anregt, umsonst als ich - bei meinem wol-
ligen Diktandum Ihre anderen Dichtungen - eine Meinung hatte,
daß die letzten ~~die~~ der Gesalt der Italischen sind von seiner
eigenen Individualität verarbeitet hat, daß Sie die ganze tra-
gische Conflict so sehr aus der eigenen Seele herausgewachsen
sind gewisse - weit spezifische - Verwandtschaften fühlte ich in mir, welche
nach der Dichtung u. das Verständnis für diese geistige Tätigkeit
erregte, so kann ich, daß ich mich ganz in das epische-kologische
Moment der Tragödie vertiefte u. allgemein Raum von ich
vollgeformten hatte, und noch einen Kritik der Form, die mich
nicht die eine od. andere Stoffe aufzugewandte geschult hatte, war
ganz zu diesem. Die Redaction hat offenbar so schon gemerkt,
indem Sie mich den Artikel mit einem kleinen Drucke ließ;
persönliche Einwendungen konnte Sie aber nicht abgeben.

Wenn mich meine Verhältnisse so sehr u. hatte ich
nicht gebildete Menschen (wenige Worte können wieder eine
Länge meines Romans, Gedichte etc. zur Dichtung) so würde
ich jetzt Alles setzen u. geben lassen u. in die Dichtungen mich
verliehen, welche Sie belegen mir zu senden - gratis obendrein
- die Güte hatte. Da Sie mir das mir sehr, weil ich die Dicht-
ten in Ihrer Sprache u. reifenfinden zu können glaube, u. weil
die Güten in einem allerdings vorzüglichen Essay Sie mich gerne

genut als spezifische geistige Individualität erträglich. Ist
aber festzuhalten, in Psychologie.

Indes war es insbesondere ganz froh, fast meine Absandlung
über die "Hoffe" in ein äußeres Umfeld abgetrennt wurde. Ist
nämlich die Darstellung des Wertes, welche J. R. Ehrlich in der
B. G. Wiener Zeitung ^{18. Okt.} veröffentlichte. Können Sie ja? Wenn nicht,
so lassen Sie uns jedes Ansehen davon bleiben. Ist nicht die
Mise unter Hof - ein ganz europäisches Gefühl, jedoch wie ein
Lied, wenig zur Mystik - ist gegenüber ganz gewiss; Nebenher
ist offenbar von "oben" irgendwo beeinflusst, das ist jedenfalls
Gefühl, das es nicht weiß, was es eigentlich will. Es ist das
Büchlein offenbar nicht ordentlich gelassen, das auf der Pforte ein-
fach als Widmung ist. Ist jenseits die Auffindung, als
Hilfs- es ist mit ihm irgendwas gewiss sein.

In einem Briefwechsel ⁱⁿ werden ⁱⁿ eine Anzeige
des "Hoffe" von uns finden, die von dem Hauptmann Artikel
geschrieben wurde, der ein Nadiem vintere Ziel hat aufweist. In
Zusammenhang ^{dehnen} mit einer Kritik einige sehr warme Ziele über Ihre
übrigen Werke angesetzt & ein Trauer die Überwindung, nachher
dass man auf sich selber Essay über Ihre Hoffen zu bringen. Ist
hoffe, dass man die Zeit wird zu halten gehalten wird. Ein Ende
ist auf für die "Deutsche Enzyklopädie" Ihre Biographie besorgen,
das ist sehr die Aufmerksamkeit übernommen - die Schritte par-
ticular! Über Anzugerüber sehr ist schon geschrieben, jetzt arbeiten ist aus
Auerweg - Grün.

4) Sie in einem 19. geschrieben und geschrieben werden

Das „ingolitische Brief“ aus der Fremden Zeit in Juan Luis nicht
schicken, da es das ganze Blatt nicht besetzt, es lasse es nun in
Lazio. Aber eine Karte an die Redaktion (Luziggy, Königstr. 20)
u. Sie erhalten die betreffende Nummer.

Ihr Freund Milow kommt nun sehr gut. Wir standen bei der
drei - vier Jahre in Briefwechsel. Ich bin im Sept. 83 in der
Münchener Allg. Zeitung den Hays über ihn erschienen, es war von
mir. Aus off. Feindeshandlung zu flüchten wie ein - Landes!

Von Ihnen, sehr geehrter Herr, die Zusätze für den
ersten Teil sind sehr wichtig gemacht. Besonders bedankt mir nicht.
Mit herzlichem Dank für Ihr wirklich überaus angenehmes Lob,
bin ich, sehr geehrter Herr,

Ihr

• aufrichtig ergebener

Storitz Necker

